



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 186.

Hirschberg, Donnerstag, den 12. August 1886.

7. Jahrg.

* Der Mißerfolg,

den die deutsche Wirtschaftspolitik erlitten haben soll, hat uns schon einmal beschäftigt, resp. ein Artikel in der antinationalen „Nation“ unseres Barth, in welchem derartige behauptet, aber wie gewöhnlich nicht bewiesen wurde. Wenn wir heute noch einmal auf jenes Elaborat zurückkommen, so geschieht es nur, um es noch von einer anderen Seite zu betrachten, die fast noch interessanter ist.

Als unser Barth am Schlusse jenes Artikels schrieb: „Wir Freihändler können nach 7 Jahren der Verteidigung jetzt mit frischem Muthe wieder zum directen Angriff übergehen“, scheint er eine alttestamentliche Erinnerung im Kopfe gehabt zu haben, die er bei dieser Gelegenheit verwerthet hat. Wir meinen die Geschichte von Josef in Egypten mit den sieben fetten und sieben mageren Jahren. Vielleicht fühlt unser Barth sich Pharaon und Josef in einer Person, hat den Traum von dem ägyptischen Rindvieh noch einmal geträumt und fühlt sich berufen, zugleich als Josef seiner Deute des Prophetenamtes zu walten. Auf Träume ist freilich kein Verlaß und alle Vergleiche hinken, besonders wenn sie so frei behandelt werden. Jedenfalls giebt unser Barth doch zu, daß dem Schutzoll sieben „fette“ Jahre beschieden gewesen sind — wie wir meinen, nicht eben zum Schaden der deutschen Industrie — und halten wir es im Grunde nur für ein Verlegenheitsmanöver, wenn er jetzt auf eine Ablösung der sieben mageren Freihandelsjahre durch ebenso viele „fette“ sich Hoffnung macht.

Denjenigen, welche anderer Meinung sind als unser Barth, kann das Geständniß gar nicht unwillkommen sein, daß der Freihandel sieben magere Jahre durchgemacht hat und auf die Verteidigung angewiesen war. Bis dahin hatten sich unser Barth und seine

Freunde immer so geäußert, als könne der Freihandel überhaupt keine magere Zeit durchmachen, als stände er so souverän und zweifellos da, daß die Möglichkeit, daran zu rühren, überhaupt nicht vorhanden sei. Wenn jetzt die Herren Freihändler ein so weit gehendes Zugeständniß post festum machen, so kann man damit sehr zufrieden sein und kann sich dann auch noch die Frage erlauben: Wozu der ganze vorausgegangene Lärm, wozu die unnützen Angriffe, wozu die stete Behauptung des Besserwissens und Besserkönnens — wie steht dies alles im Einklang mit dem jetzigen kläglichen Geständniß?

Die Vergangenheit läßt man auf jener Seite fallen und jetzt seine Hoffnungen auf die Zukunft. Das ist eine große Vertrauensseligkeit, die eine verzweifelte Aehnlichkeit mit dem Spieler gewährt, der da glaubt, daß nach rouge noir kommen müsse. Auf Seite der deutschen Production, welche für die Schutzölle eintritt, kann man sehr beruhigt diesen prophezeiten Angriffen und Erfolgen des Freihandels entgegentreten — die Politik richtet sich nicht nach dem lebhaften Wunsche in dem Herzen eines Syndicus a. D., der sich auszeichnen möchte, sondern nach Thatsachen. Und diese Thatsachen sprechen für das Schutzollsystem, wie Herr Barth ja selbst anerkannt hat.

Uebrigens gilt der Prophet im eigenen Lande nichts, das sollte ein so gelehrter Herr, wie unser Barth, doch wissen.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. August. Se. Majestät der Kaiser nahm gestern Vormittag, wie wir aus Gastein erfahren, die Vorträge des Grafen Perponcher und des Chefs des Militär-Cabinetts, von Albedyll, entgegen, und besuchte hierauf die Gräfin Grünne und Gräfin Behn-

dorff. An dem Galabiner bei dem Kaiser nahm Kaiser Franz Josef, das Fürstenpaar Bismarck, das beiderseitige Gefolge und andere distinguirte Personen Theil.

* General von Werder ist seiner Stellung als Militärbevollmächtigter in Petersburg entbunden, und wurde zum Gouverneur von Berlin ernannt.

* Der bekannte Musiker Professor Grel, Mitglied der Akademie der Künste, ist gestorben.

* Eine ganze Reihe allarmirender Nachrichten aus Samoa macht gegenwärtig die Runde durch die Presse. Zunächst wird ein Besuch des deutschen Geschwaders sensationell behandelt, dann wird erzählt, der amerikanische Consul habe die amerikanische Flagge auf Samoa gehißt, und schließlich, daß die einheimischen feindlichen Parteien sich noch immer bekämpften.

Wir sind in der Lage, diesen Nachrichten gegenüber folgende authentische Angaben zu machen: Der Besuch des deutschen Geschwaders in der Südsee hat mit den samoanischen Angelegenheiten nichts zu thun; es handelt sich um eine größere Uebungsfahrt, wie solche seitens des Geschwaders im Interesse des Marinebetriebes, in überseeischen Gewässern künftig regelmäßig stattfinden sollen. Die amerikanische Regierung hat die von ihrem Consul vorgenommene Flaggenhissung sofort desavouirt, ohne daß es hierzu einer Anregung von deutscher Seite bedurft hätte. In Samoa selbst herrscht Ruhe, nachdem die dort sich gegenüberstehenden einheimischen Parteien des Königs Malietoa und des Vicekönigs Tomafasa sich im Juni d. J. durch einen schriftlichen Vertrag verpflichtet haben, Frieden zu halten und die Waffen niederzulegen.

* Vom Altenburger Scatcongreß erhalten wir nachstehende Mittheilung: Der Scatcongreß nahm den seitens der bekannten Scatautorität Amtsrichter Duhle aus Leipzig vorgelegten Spielentwurf

Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhardt.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XVI. Kapitel.

Vollendet.

Frau Schönheit hatte zwei brennende Lampen in den Salon „ihres Grafen“ getragen und sich mit ihrem Strickstrumpf in dem daranstoßenden Vorzimmer bei ihrem eigenen Lämpchen etablirt; der Graf hatte ihr dies angeboten, „es sei ihm so gemüthlich, wenn er Abends heimkomme, jemanden zu finden, der ihn mit einem freundlichen Gesicht empfangt, und Besuch bringe er ohnedies so spät niemals mit, seine Bekannten wüßten dies auch und kämen zu anderen Stunden.“ Die gute Elssasserin machte aber von diesem lebenswürdigen Anerbieten nur selten Gebrauch, gewöhnlich dann, wenn sie eine Bestellung auszurichten hatte, wie es auch heute der Fall war; sie war eine bescheidene Seele und respektirte die vornehme Abkunft und Stellung ihres Miethers durchaus.

Sie war sehr gut gelaunt heute; ihre Stricknadeln klirren munter, dann und wann ließ sie den Strumpf sinken und schmunzelte behaglich vor sich hin, — ihr einziger Sohn Dietrich hatte ihr heute früh mitgetheilt, daß er endlich das Jawort seiner kleinen elsassischen Liebsten errungen, und daß diese sich tapfer mit dem Loose ausgeöhnt habe, zeitweilig den Namen Schönheit zu führen; er hatte ihr geschworen, daß dieser Name mit ihrem Neukern im vollkommensten Einklang stände, und einer so logischen Beweisführung hatte das zärtliche kleine Herz nicht widerstehen können.

Trogen nicht alle Anzeichen, so stand mit „ihrem Grafen“ über kurz oder lang eine ähnliche Veränderung bevor, sagte sich die erfahrene Frau Schönheit; denn was hatte es zu bedeuten, daß er in den letzten Tagen ein paar Briefe selbst zur Post gegeben hatte, und daß diese Briefe auf so zartem Papier geschrieben waren, — so viel hatte Frau Schönheit gesehen, — wie es nun und nimmer einem geschäftlichen Schreiben widerfahren konnte. Auch ein gelegentliches Aufseufzen, vertieftes Vorstichhinbrüten und plötzliches glückstrahlendes Lächeln hatte ihr scharfer Blick wahrgenommen, und dafür gab es nur eine Deutung. Die Elssasserin „kannte sich aus“ in Liebesachen, wie sie oft mit Stolz sagte; all ihre Miethsherren waren ein oder ein paar Mal verliebt gewesen. . . . „das muß hier in Paris wohl so in der Luft liegen“, meinte sie, — „nun, bei meinem Grafen hat's aber lange gedauert.“

Diese Gedanken ließ Frau Schönheit sich durch den Kopf gehen, während sie saß und wartete; Joseph war auch ausgegangen, sie besand sich ganz allein. Es dauerte doch lange, bis ihr Miether heimkehrte; aber freilich, es war ein wundervoller Septembereabend; im Schlafzimmer fanden die Fenster weit offen, und frische, milde Luft strömte herein. — Da war ein Tritt auf der Treppe, — nein, so ging der Graf nicht, das war Joseph. — Bekterer trat ein, und hinter ihm klemmte sich Frau Schönheits schwarze Kasse durch die Thür, rieb sich schnurrend am Kleide ihrer Herrin, sprang ihr dann auf den Schooß, rollte sich warm zusammen und sah mit behaglich gekniffenen Augen in's Lampenlicht.

„Ja, Joseph, ich sitze hier, weil ich dem Herrn Grafen einen Besuch zu melden habe, — wo ist die Karte gleich hingekommen? Ah, da ist sie. Maurice des Effards, Professor — was nun kommt, kann ich nicht recht lesen, schadet auch nichts. Ein ganz hübscher, feiner Mensch — gute Manieren haben diese Herren Franzosen. . . . ja, das muß man ihnen lassen. Was er gewollt hat, fragen Sie? Weiß ich nicht, hat ja auch nichts auf sich; wer wird gleich so neugierig sein! Er wollte wiederkommen und fragte, wann der Herr Graf zu sprechen wäre; ich nannte seine gewöhnliche Besuchszeit. Ja, da sitze ich nun und warte. Er sagt ja immer, er liebt es, ein freundliches Gesicht zum Empfang zu finden. Keine Kunst, den freundlich zu empfangen! Wie es in den Wald hineinruft, so schallt es heraus, sag' ich immer. Keine Spur, den Grafen herausbeissen, nie oben hinaus, jederzeit ein Späßchen für mich da, — mir ist es unbegreiflich, wie die Franzosen hier so die Deutschen verkehren können, — als ob es in der Gotteswelt bessere Menschen geben kann. Aber, Joseph, finden Sie nicht auch, daß der Herr Graf heute besonders lange fortbleibt?“

„Mag schon sein, Frau Schönheit,“ entgegnete Joseph phlegmatisch; „aber machen Sie sich keine Sorgen um ihn, — der geht nicht verloren.“

Die Elssasserin wollte gerade ihre Lippen zu einem Verweise öffnen, als von Neuem Schritte auf der Treppe hörbar wurden, — langsam und zögernd.

„Das ist er wieder nicht. Wer kann denn nun noch kommen? Sie könnten einmal nachsehen, Joseph,

en bloc an. Danach fällt Ramsch weg, dagegen wird das Fragepiel wieder zu Ehren gebracht. Jedes Solo geht über Null und jedes Grand über Nullouvert. Es wurde angeregt, die französischen Karten abzusprechen und nur mit deutschen zu spielen. Auch sollen künftig alle Fremdwörter wegsfallen, so daß man statt Tournee Wendenspiel, statt Solo Handspiel, statt Grand Hauptspiel sagt. Doch wurden keine bezüglichen Beschlüsse gefaßt. Der nächste Scatcongreß soll in Leipzig stattfinden. Berlin wurde abgelehnt. Nachmittags begann das große Scattournier.

Gastein, 9. August. Um 11 Uhr Vormittags begab sich der Kaiser von Oesterreich, begleitet von dem Flügeladjutanten Flißner, in das Badeschloß zum Besuch des Kaisers Wilhelm. Nach einem halbstündigen Aufenthalt ging der Kaiser von Oesterreich nach dem Schweizerhause, wo Fürst und Fürstin Bismarck im Garten vor dem Hause zur Begrüßung entgegenkamen. Der Kaiser blieb etwa eine halbe Stunde und wurde alsdann vom Fürsten Bismarck bis zum Ausgange des Gartens begleitet. Graf Kalnoth machte um 11 Uhr. Fürst Hohenlohe um 12 Uhr dem Fürsten Bismarck einen Besuch. Ersterer blieb bis kurz vor der Ankunft des Kaisers von Oesterreich bei dem Fürsten Bismarck im Schweizerhause. Mittags hatte Kalnoth Audienz bei dem Kaiser Wilhelm und machte darauf dem Prinzen Wilhelm Aufwartung. Der Kaiser von Oesterreich empfing den Grafen Herbert Bismarck und darauf den Fürsten Bismarck in Audienz. Kaiser Wilhelm und Prinz Wilhelm sind heute Mittag 1 1/2 Uhr bei bestem Wohlbefinden abgereist. Die Kaiserin von Oesterreich machte dem Deutschen Kaiser Mittags einen Abschiedsbesuch. Kaiser Franz Josef begab sich um 1 Uhr zu Kaiser Wilhelm und begleitete denselben zum Wagen. Beide Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Ebenso herzlich war der Abschied des Kaisers Franz Josef vom Prinzen Wilhelm. Eine dichtgedrängte Menschenmenge begrüßte den Kaiser bei der Abfahrt mit stürmischen Zurufen.

Braunschweig, 9. August. Im Januar d. J. erregte hier die Verhaftung der beiden Inhaber der Colonialwaarenhandlung Th. Schauer & Co., der Herren Georg Ritter und Carl Degenhardt, berechtigtes Aufsehen. Beide bekannten sich schuldig, seit beinahe zehn Jahren zur Aufrechterhaltung ihres Credits Wechsel gefälscht zu haben. Ihre letzten Accepte, die auf Namen von wohlrenommirten Kunden lauteten, waren von ihrem Hauptdiscouteur als falsch erkannt worden. Ritter entleibte sich in der Untersuchungshaft, Degenhardt (66 Jahre alt) wurde heute von der I. Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt. Von den beschlagnahmten falschen Wechseln erkannte er 274 als von ihm persönlich gefälscht an; bei 347 weiteren mußte er sich der That nicht genau zu erinnern. Geschädigt wurden durch die Falsificate nur die drei (hiesigen) Discouteurs mit zusammen 180,000 Mk. Die Masse des in Concurs gerathenen Geschäfts brachte etwa 50 pCt.

Erfurt, 6. August. Ein Kind ist gewiß ein seltenes Pfändungsobject und dürfte ein derartiger Fall so selten vorkommen, daß es sich wohl der

Mühe lohnt, etwas Näheres darüber zu hören. Ein hiesiger Subalternbeamter verlor vor einigen Jahren seine Frau durch den Tod. Aus dieser Ehe war ein Kind entproffen, das, jetzt vier Jahre alt, bis vorgestern bei den Eltern seiner Mutter in Gotha wohnte, welche ihrer kleinen Enkelin sehr zugethan waren. Der Vater hatte sich vor Kurzem wieder verheirathet und verlangte nun das Kind zurück. Als Bitten und Drohen half nichts, da die Großeltern auf das Entschiedenste die Herausgabe des Mädchens verweigerten, bis der Vater klagbar wurde und das Gericht seine Forderung unterstützte. Kürzlich erschien nun, da trotz Gerichtsbeschlusses die Herausgabe des Kindes verweigert wurde, der Gerichtsvollzieher bei den Großeltern des Kindes und pfändete auf Grund des Executionsbefehls einfach das Kind ab.

Hamburg, 5. August. Die Untersuchung gegen den angeblichen „Lieutenant“ der Congo-Gesellschaft, Siegmund Israel, wird sich, wie der „Hamb. Corr.“ schreibt, allem Anscheine nach erheblich in die Länge ziehen, da inzwischen stets noch neue Anzeigen gegen den Verhafteten, der das Schuldenmachen als Gewerbe getrieben zu haben scheint, eingelaufen sind. Auch wird es erforderlich, bei etwa 30 auswärtigen Redactionen Erhebungen anzustellen, in wie weit sie durch die angeblich authentischen Berichte Israels getäuscht worden sind.

Hildesheim, 6. August. Ein eigenartiger Unglücksfall hat sich vorgestern in dem nahen Göttingen abgespielt. Eine wandernde Strohflechterfamilie hatte sich dort außerhalb des Dorfes gelagert und war eben dabei, ihr karges Mittagmahl zu bereiten, als ein männlicher Sprößling der Familie in einer nahen Hecke einen kugelförmigen Gegenstand aufsand und denselben in das Kochfeuer warf. Fast in demselben Augenblicke erfolgte ein betäubender Knall und sämmtliche Mitglieder der Familie wälzten sich, mehr oder weniger verletzt, blutend am Boden. Wie sich später herausgestellt hat, hat das Geschöß seit vielen Jahren unbeachtet in der Hecke gelegen, angeblich seit dem letzten in dortiger Gegend abgehaltenen Manöver. Glücklicher Weise ist keiner der Betroffenen so schwer verletzt, daß unmittelbare Lebensgefahr vorhanden wäre.

England. Belfast, 10. August. Der Tumult dauerte gestern noch fort. Die zahlreich zur Stelle befindliche Polizei schloß auf die Ruhestörer, deren Viele verwundet sind. Die Zahl der seit Sonnabend Verwundeten soll 130 betragen. — Im Laufe des gestrigen Abends fanden zwar noch mehrere Ruhestörungen statt, wurden aber vom Militär und der Polizei unterdrückt. Die Nacht ist ohne Ruhestörungen verlaufen. Die Aufregung scheint nachzulassen. Falls sich die Unruhen erneuern, wird die Verhängung des Belagerungszustandes erwartet.

Dublin, 9. August. Nach Belfast sind heute weitere tausend Mann Infanterie und Cavallerie abgegangen. Der hiesige Oberrichter begab sich am Nachmittag nach Belfast, um für die Dauer der Unruhen alle höheren Militärschritte zugleich zu Specialrichtern zu bestellen.

— mein Himmel, es ist ja doch der Graf, und ich hätte darauf schwören mögen, — da der Gang mir so anders Klang —

„Ich bin recht müde,“ sagte Harald und lächelte freundlich, „nehmen Sie mir einmal die Sachen ab, Joseph.“

Ja, müde sah er aus, auffallend bleich und müde; aber der Ausdruck seines Gesichts war unverändert; er hatte sein gütiges Lächeln für Frau Schönheit, nur kein Späßchen; seine Augen blickten ruhig und freundlich. Sie erzählte ihm von dem Besuch und reichte ihm die Karte; er wechselte rasch die Farbe, starrte lange auf den Namen, als könne er ihn nicht entziffern, und sagte dann langsam: „Das ist gut — das ist sehr gut.“

Dann ging er in seinen Salon und machte sich an seinem Schreibtisch zu schaffen, als suche er seine Briefmappe; er schrieb aber nicht. Die beiden nebenan, — die Thür stand offen, — hörten ihn vor sich hinsagen: „Er wird auch ohnedies sein Wort halten, wie ich das meine; jeder in seiner Weise, — nur freilich, — die seine ist die leichtere.“

Er trat rasch wie Jemand, der sich auf etwas besonnen, unter die Portiäre, die den Salon von dem Vorzimmer trennte. Gerade rollte Frau Schönheit ihr Strickzeug zusammen, um in ihr eigenes Stübchen hinüberzugehen; denn der Graf war müde, augenscheinlich nicht zum Plaudern aufgelegt, ihm würde wohlher sein, wenn er allein bleiben konnte; sie wollte nicht lästig fallen.

„Ich bitte, bleiben Sie, Frau Schönheit,“ sagte

Harald hastig, als er ihre Absicht wahrte, „das heißt, wenn Sie nichts Wichtiges zu versäumen haben. Nicht? Nun, das ist mir lieb. Sie auch, Joseph.“ — Es ist nämlich, — ich habe nämlich — eine Reise vor, — das Nähere erfahren Sie später, — und ich will und kann nicht mehr von Lady Clifton Abschied nehmen. Dazu — dazu — ist die Zeit zu kurz. Sie sollen ihr meinen Gruß ausrichten, Joseph, und, — falls ich nicht mehr nach Paris zurückkehre, — was immerhin sehr möglich ist, — so soll sie von meinen zurückbleibenden Sachen verkaufen, was zu verkaufen ist, vor allem meinen Blondel, — Joseph, Sie wissen ja Bescheid, wo er steht. Das daraus gewonnene Geld soll sie an den Bankier Setnikow in Petersburg schicken, — hier ist eine Karte mit seiner Adresse; — er weiß, wie er es zu verwenden hat. Ich kann mich darauf verlassen, daß es geschieht, — nicht wahr?“

„Gewiß, Herr Graf, gewiß,“ stotterte Joseph verblüfft, während Frau Schönheit stumm blieb vor Ueberaschung; „aber, — aber, — der Herr Graf werden mich doch mitnehmen wie immer?“

„Mitnehmen wie immer?“ Harald sprach es nach und lächelte eigenthümlich dazu.

„Nicht jede Reise eignet sich dazu, Jemanden mitzunehmen; — aber, gewiß, — natürlich, Joseph, Sie wissen ja — Sie können immer anfangen einzupacken; zunächst die kleine Reisetasche, Sie kennen ja meine Gewohnheiten, — und Frau Schönheit bleibt wohl auch noch ein Weilchen hier; ich möchte Sie doch bei diesem und jenem um Rath bitten.“

Holland.

Amsterdam, 9. August. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß das 7. Infanterie-Regiment an den Manövern dieses Jahr nicht theilnehmen, sondern in Amsterdam verbleiben soll.

Norwegen.

Christiania, 9. August. Die Stadt Skien ist größtentheils abgebrannt, und da auch große Waarenlager ein Raub der Flammen geworden, so wird der Gesamtschaden auf 4 bis 5 Millionen Kronen geschätzt.

Amerika.

New York, 9. August. Nach einer von der mexikanischen Grenze hier eingegangenen Nachricht hätte der Redacteur Cutting, der heute nach der Stadt Chihuahua abgeführt werden sollte, den Schutz des Gouverneurs von Texas angerufen, weil er fürchte, daß er auf dem Wege nach Chihuahua getödtet werden könne.

Geschichtliche Erinnerungen.

12. August 1792 Ludwig XVI. in den Temple gebracht — 1870 die Deutschen besetzen Nancy.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 11. August.

* In der am 7. d. M. abgehaltenen ersten Sitzung der Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Liegnitz wurde, wie das „Liegn. Tagebl.“ meldet, das vom Herrn Oberpräsidenten für die Gewerbekammer erlassene Statut angenommen. Die Wahlen der Vorstehenden der Gewerbekammer und eines Stellvertreters desselben fielen auf die Herren Stadtrath Matthaus-Liegnitz und Stadtrath Violetti-Glogau. Darauf erfolgte die Feststellung der Geschäftsordnung für die Gewerbekammer und die Wahlen der Abtheilungsvorstände. Es wurden folgende Herren gewählt: für den großen landwirthschaftlichen Betrieb Landesältester von Sprenger auf Malitzsch; für den kleinen landwirthschaftlichen Betrieb Gutbesitzer Nöttig-Ebersdorf, Kreis Sprottau; für den Handelsstand Kaufmann Louis Bauch-Glogau; für die Industrie Fabrikbesitzer Moritz Conrad-Kauschwitz, Kreis Glogau, und für das Handwerk Obermeister Reichelt-Liegnitz.

* Auf das von den landwirthschaftlichen Vereinen für Rheinpreußen an den Reichskanzler gerichtete Gesuch um Erhöhung des Käsezolles ist eine Antwort dahin ergangen, daß der Reichskanzler soweit als thunlich bemüht sein werde, dem in der Petition ausgesprochenen Wunsche zu entsprechen. Käse unterliegt gegenwärtig einem Einfuhrzoll von nur 20 Mark pro 100 Kilogramm.

* Die diesjährige General-Versammlung des Schlesischen Bauernvereins findet am 14. August in Reisse im Schöckischen Garten statt. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht des Vorsitzenden über die Thätigkeit des Vereins. Vorträge über die Raiffeisen'schen Darlehnskassen, über Biehversicherung, über die Lebensversicherung und über den Wucher.

Die Elsäfferin lächelte geschmeichelt und warf Joseph einen beruhigten Blick zu. Ihr war anfangs etwas unheimlich zu Muthe gewesen; aber nun schien sich ja alles friedlich und einfach zu lösen. Eine so plötzliche, übereilte Reise — kein Wunder, wenn da der Graf zerstreut war und seine Sätze nicht zu Ende brachte; was mochte dem alles durch den Kopf gehen. Diese Diplomaten, es waren doch wunderliche Menschen, — heute hier, morgen da, — immer, wie es den großen Herren „da oben“ beliebte. Wohin mochte es gehen? Nach Petersburg schon nicht, sonst hätte er seine Angelegenheiten dort selbst in Ordnung bringen können. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Der Affaire Boulanger in Paris hat sich schon die Poesie der „Goldenen 110“ in Berlin bemächtigt. Der neueste Vers derselben lautet:

„Von Paris zum Strand der Spree
Drang vom großen Boulanger
Eine graue Schauerwehr,
Wie er mit dem Mordgewehr
Herrn Careinty ging an's Leben!
Doch — Gottlob — er schoß daneben,
Denn die Kugel machte nur
Einen Riß in die Natur! —
Hätt' sie wider alles Ossen
Herrn Careinty's Kopf getroffen
Der gar sein Weinsutteral
Würde ihm sofort zur Wahl
Un're „Gold'ne Hundertzehrne“
Von der Spree bis an die Seine
Ein paar feinste Hosen senden,
Gut wärrt mit Panzer-Wänden!“

* Erfahrungsgemäß sind auf dem Lande in der Zeit nach der Ernte die meisten Feuer. Neben der wiederholten Mahnung, ja schleunigst die Erntevorräthe zu versichern, eine Maßnahme, welche deshalb schon große moralische Erfolge hat, daß vorsätzliche Brandstiftungen von dritter Hand aus Nachsicht häufig unterbleiben, wenn bekannt ist, daß den Besitzer gar nicht der Schaden trifft, möchten wir an die Pflichten erinnern, welche Nachbargemeinden zu einander bei Feuergefährdung haben. Ein Specialfall, daß in einer Nachbargemeinde von Königshain beim letzten Feuer Niemand das Spritzengepäck stellen wollte, veranlaßt uns zu dieser Erinnerung.

* Auf eine Reihe verhältnißmäßig kühler Tage und Nächte folgte gestern wieder eine so hochgradige Temperatur, daß auch diejenigen, welche das Fallen des Barometers nicht beobachteten, sich sagen konnten, daß ein gewaltfamer Ausgleich der Witterung nicht auf sich warten lassen würde. Derselbe ist denn auch, nachdem sich schon bei Anbruch der Nacht der Himmel bedenklich bezogen hatte, um 1 1/2 Uhr des heutigen Morgens erfolgt. Einem furchtbaren Orkan, der die stärksten Bäume hin und her bog wie schwache Halme, folgten schnell zwei heftige Gewitter, die jedoch glücklicherweise an unserer Stadt vorbeizogen und zwar so schnell, als sie gekommen waren: in einer halben Stunde war Alles schon wieder vorüber. Der Regen war sehr reichlich und sehr stark gefallen und hat verschiedene Verwüstungen an Gärten und Feldern angerichtet, schrecklich aber hat der Sturm gehaust und umgeworfene und umgebrochene Bäume von stellenweise respectablen Dimensionen, sowie abgerissene Zweige bedeckten in großer Zahl den Boden der Anlagen und Alleen. Ob und wo vielleicht Unglücksfälle durch Blitzschlag vorgekommen, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

* Während gestern Abend im Concerthause Miß Alice Marinella ihre eleganten Verschlingungen producirt, fiel von des Altans Hand — zwar nicht ein Handschuh von schöner Hand, — wohl aber ein fast noch halbgefülltes Bierseidel und schlug mit dumpfem Gepolter auf dem Boden des Saales auf, was natürlich erhebliches und berechtigtes Aufsehen erregte. Einem jungen an der Brustlehne placirten Mann war nämlich das Programm von der Brühung in den Saal hinabgeglitten, und bei dem Haschen danach stieß er an sein Bierglas, welches, an solche Behandlung nicht gewöhnt, es vorzog, dem tief gesunkenen Zettel zu folgen. Dem so plötzlich um seinen Labetrunk gekommenen war der Vorfall natürlich unangenehm, man möge aber bedenken, daß das Glas ebenso gut jemandem auf den Kopf fallen und ihn beschädigen konnte, und sei daher vorsichtig in der Wahl eines Platzes für sein Töpfchen. Im vorliegenden Falle lief es noch gut ab, da nur ein unter der Unglücksstelle stehender junger Mann eine sanfte Douche erhielt.

* Im Concerthause feierten auch gestern Abend die Gäste vom Reichshallentheater in Berlin Triumphe. Die brillanten Leistungen der einzelnen Künstler haben schon in unserm letzten Berichte ihre Würdigung gefunden. Heute sei eingehender nur der Productionen des Fräulein Chelli gedacht, welche den Glanzpunkt des gestrigen Abends bildeten und an das Unglaubliche grenzen. Wenn man Zeuge ist, wie z. B. die Dame auf die Querstange des Trapezes eine ziemlich lange Weite aufsteht, schräg in die Luft hinein legt und die Sprossen erklimmt, dann kann man das Zugeständniß nicht zurückhalten: Das ist denn doch noch nicht dagewesen, und man weiß in der That nicht, was man mehr bewundern soll, die Kühnheit und Gewandtheit, oder die Grazie und Sicherheit der Künstlerin, welche das Bewußtsein einer Gefahr gar nicht aufkommen läßt. Viel Staunen erregte natürlich der Gang, welchen die Dame an der Decke des Saales unternahm, nach dessen Beendigung ein flürmischer Jubel losbrach. Hervorzuheben sei, daß der Saal vor der Vorstellung gut abgekühlt worden und vortrefflich ventilirt war, so daß die im Freien geradezu beängstigend wirkende Hitze im Saal wenig wahrzunehmen war. — Heute, Mittwoch, tritt die Gesellschaft in Schmiedeberg auf; die Vorstellungen hier werden Donnerstag wieder aufgenommen und dauern nur noch wenige Abende. — An Herrn Frem richten wir im Namen vieler Besucher die Anfrage, ob es sich nicht ermöglichen läßt, wenn nicht den Text, so doch die Titel der zum Vortrag gelangenden Lieder, vielleicht auch unter Hinzufügung der Dichter und Componisten, auf den Programms anzugeben. Es sind schon wiederholt diesbezügliche Aeußerungen laut geworden.

K. Der Herr Amtsvorsteher Fiel in Cunnersdorf ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte im Amtsbezirk Cunnersdorf wieder übernommen.

* Das socialdemokratische „Berliner Volksblatt“ bestätigt, daß die Verurtheilten im Freiburger Socialistenprozeß beim Reichsgericht Berufung einlegen werden, bemerkt aber dazu, „eine wesentliche Aenderung des Urtheils wird dadurch aber nicht zu erreichen sein; wenigstens glauben wir es nicht nach den Erfahrungen der letzten Jahre“. Die freisinnige Presse stimmt mit der socialdemokratischen in der Kritik des Freiburger Urtheils natürlich überein. Man wird sich erinnern, daß, als in den Diätenprozessen erstinstanzlich gegen den preussischen Fiskus entschieden wurde, die freisinnige Presse es geradezu als ein Verbrechen hinstellte, Bedenken gegen jene Urtheile laut werden zu lassen, und jetzt? Ja, Bauer, das ist ganz was anderes!

* Aus Ohlau wird dem „Schl. N.-B.“ geschrieben, daß daselbst am 2. August von Breslau ein Vergnügungsdampfer voller Socialdemokraten ankam. Aber in allen an der Oder liegenden Orten waren die Gendarmen von dem socialdemokratischen Ausfluge bereits vorher unterrichtet und hatten scharf auf etwaige Landungsversuche geachtet. In Ohlau selbst waren Gendarmen, Polizei und Forstbeamte bewaffnet zum Empfange bereit gewesen und die Polizei unterlagte den Einmarsch mit Musik. Unter diesen Umständen hielten es die Socialdemokraten für rathsam, möglichst ruhig und ohne viel Reden ihr Bier zu trinken und alsbald die Heimfahrt wieder anzutreten.

* In Ostpreußen hat sich ein neuer Feind der Kartoffeln gezeigt, auf dessen hohe Gefährlichkeit das Landrathsamt zu Mohrungen in einem Berichte an die Regierung hingewiesen hat. Auf den Gütern Mitteldorf und Gargehnen bei Saalfeld sind zwei Drittel der Kartoffelpflanzen durch Parasiten vernichtet, welche als Raupen das Mark des Stengels verzehren und dadurch den Stengel rasch in Fäulniß bringen. Auch in Oberschlesien sind diese Schmarotzer aufgetreten und von Professor Ferdinand Cohn in Breslau als Verwandte der Maden der Kohlsiege (*Authomyia brassicae*) erkannt. Wir machen die Landwirthe unserer Gegend darauf aufmerksam mit dem Bemerkung, daß in Oberschlesien fast nur mit Rosenkartoffeln und Aurora bestandene Felder von der Larve heimgesucht sind.

* Der Circus Frankloff (in Hirschberg in seinem guten Rufe stehend) ist im Thiergarten zu Wien total niedergebrannt.

Warmbrunn, 9. August. Wir leben jetzt am Schlusse der Hochsaison, der auf den Gipfel gestiegenen Verkehr beginnt bergab zu gehen. Das hiesige Kurblatt, welches noch vor einer Woche täglich erschien, kommt jetzt nur noch wöchentlich dreimal aus der Presse und beendigt seinen diesjährigen Jahrgang, wenn es noch etwa 20 Nummern geleistet haben wird. Die Gesamtfrequenz des Bades ist auf 7285 Personen gestiegen. In den Gebirgsorten sind mehr als je Sommergäste eingekehrt. Den größten Besuch hat in diesem Jahre Krummhübel aufzuweisen und die Frequenz Schreiberhaus hat ebenfalls eine Höhe erreicht, welche die hiesige übersteigt. Auch Hermsdorf und Agnetendorf haben ihre sämtlichen Fremdenlogis besetzt und die kleineren Sommerfrischen sind verhältnißmäßig gut besucht. Den Gesamtverkehr in den Sommerorten des Riesengebirges — ohne Touristenverkehr — giebt man auf 40000 (das ist denn doch wohl etwas zu hoch gegriffen. D. Red.) Personen an. Rechnet man den Durchschnitts-Aufenthalt der Fremden auf nur 4 Wochen und die durchschnittliche Tagesausgabe nur auf 4 Mark pro Person, so haben dieselben die hübsche Summe von 448000 Mk. in das Riesengebirge gebracht. (Sind diese Zahlen richtig, dann müssen die Bewohner des Kreises Hirschberg ja schließlich ganz reiche Leute werden! D. Red.) Welche Summen der Passanten-Verkehr in den Bergen läßt, entzieht sich fast jeder annähernd richtigen Berechnung, und wenn die Einnahmen aus denselben sich auch auf einen großen Rayon vertheilen, so kommt immerhin auf jeden Hauptpunkt ein guter Theil. Die Steigerung des Verkehrs, der vor wenigen Jahrzehnten noch wenig nennenswerth erschien, verdankt das Riesengebirge außer dem erwarteten Drange des gebildeten Europäers, die Berge und Länder durch eigene Anschauung kennen zu lernen, in erster Reihe dem Riesengebirgs-Verein, dessen unermüdbliche Thätigkeit dem Fremden den Aufenthalt durch tausend Verbesserungen an Weg und Steg angenehm gemacht hat.

th. Reibnitz, 11. August. (D.-E.) In der vergangenen Nacht von ca. 12—2 Uhr entlud sich über unsern Ort ein ungewöhnlich starkes Gewitter, am heftigsten war es gegen 1 Uhr. Es folgte Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag. Der damit verbundene orkanartige Sturm hat ziemlich arge Verwüstungen angerichtet; mehrere große Bäume umgeworfen, die Scheune des Gartenbesizers Ab. Menzel

zum großen Theil eingestürzt. — Das in der Nacht vom 30. zum 31. Juli im Oberdorfe, in dem Güntherschen Hause entstandene aber nicht zum Ausbruch gekommene Feuer hat in seiner Entstehungs-Ursache Verdacht erregt, so daß gestern an Ort und Stelle eine gerichtliche Voruntersuchung stattgefunden. Das Haus ist auch von einer Bahnbeamtenfamilie bewohnt, welche eben im Begriff war, nach Hamburg überzusiedeln.

Lähnu, 9. August. Mit dem heutigen Tage haben die sogenannten langen Ferien des Pädagogiums ihren definitiven Abschluß gefunden; Lehrer und Schüler sind, durch eine Reihe mühsamer und ruhevoller Tage gestärkt, zur gewohnten Arbeit glücklich zurückgekehrt. Die inneren Räumlichkeiten des Pädagogiums, wie verschiedenes Mobilien der Anstalt haben, Dank der fürsorglichen und höchst anerkennenswerthen Umsicht des Herrn Dirigenten, Oberlehrer Lange, durch mancherlei Reparaturen ein freundliches Ansehen und an Solidität gewonnen.

Schnau (Rahbach), 8. August. Der Kreistag unseres Kreises hat den Weiterbau der Chaussee Volkshain-Wiesau-Töppichosen von der Volkshainer Kreisgrenze über Seitendorf nach Reisdorf beschlossen. — Seit dem 31. v. Mts. sind an der hiesigen oberen Rahbachbrücke und an der Röversdorfer Brücke Pögel errichtet, so daß man nun bei eintretendem Hochwasser den abwärts gelegenen Ortschaften sofort den genauen Wasserstand wird angeben können. — Bei den diesjährigen Herbstübungen der 9. Division wird fast unser ganzer Niederkreis Einquartierung erhalten. Ein Manöver-Magazin soll in unserer Stadt errichtet werden.

Löwenberg, 9. August. Der fünfte schlesische Wahlkreis Bunzlau-Löwenberg wird demnächst die Neuwahl eines Abgeordneten für den Landtag vorzunehmen haben. Wie uns mitgetheilt wird, ist der bisherige Abgeordnete, Herr Regierungs-Rath von Haugwitz, wieder in den activen Staatsdienst übergetreten. Durch diesen Uebertritt wird eine Neuwahl erforderlich. Nach Lage der Verhältnisse ist es übrigens sehr wahrscheinlich, daß der genannte Herr, welcher der conservativen Fraction angehört, wiedergewählt wird. Herr von Haugwitz hat kürzlich seinen Wohnsitz von Blasewitz bei Dresden nach Wiesbaden verlegt.

Friedeberg, 6. August. Herr A. Leh jr. aus Greiffenberg wird im Laufe dieses Monats sich in unserer Stadt mit einer aus tüchtigen Kräften bestehenden Musik-Capelle niederlassen. Es steht zu hoffen, daß dieses Unternehmen bei dem musikliebenden Publikum von hier und Umgegend besten Anklang finden wird.

Goldberg, 7. August. (Wenn man zu viel verlangt!) Bei der am 31. v. M. hier selbst erfolgten Feststellung der Entschädigungen für die zum Bau der Eisenbahn Liegnitz-Goldberg entnommenen Flächen wollte sich der Stellenbesitzer R., welcher hierzu ebenfalls ca. 10 Morgen Land hatte abtreten müssen, mit dem von der Regierungskommission gebotenen Preise von 800 Thlrn. pro Morgen nicht zufrieden stellen, sondern verlangte einen noch höheren Preis. Die Feststellung der Entschädigung erfolgte nun auf Grund des Enteignungsgesetzes durch die Taxatoren und R. erhält nunmehr nur 500 Thlr. für je 1 Morgen Land.

Rottbus, 4. August. Die Unfälle auf unserem Bahnhofe wiederholen sich in kürzeren Fristen. Gestern Mittag gegen 3 Uhr fuhr der von Forst kommende Personenzug mit so unverminderter Schnelligkeit auf hiesigem Bahnhofe ein, daß eine Katastrophe denjenigen, welche den Zug hereinrasen sahen, schon vorher unvermeidlich erschien. Und so war es in der That; die Locomotive des Zuges rannte mit solcher Behemung gegen den Brellbock, daß derselbe aus der Erde gerissen, hoch in die Luft emporragte und die Puffer der Locomotive nach beiden Seiten hin zurückgebogen wurden. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen, es hat zum Glück mit dem Schreck sein Bewenden gehabt.

Handelsnachrichten.

Breslau, 10. August. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro August-September 37,50, pro September-October 37,50, pro Nov.-Dez. 38,00. — Weizen pro — Roggen pro Septemb.-October 127,00, pro October-November 129,00, pro Novbr.-Dez. 130,00. — Rüböl pro September-October 42,25. — Zimt: Umsatlos.

Breslau, 10. August. (Course.) Mainz-Rudwigsbafen 99 Br., Ungarische Goldrente 87 1/2 bez. u. Ob., Ungar. Papierrente 77 bez., Russische 1880er Anleihe 88 1/2 bez., Russ. 1884er Anleihe 100 1/2 bez., Oesterreichische Credit-Actien 461 bis 459 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 63 1/2 bez., Russische Noten 198 1/2 bez., Türken 14 1/2 bez., Egypter 74 1/2 bez. u. Ob., Franzosen 373 bez., Russische Orient-Anleihe II 61 1/2 bez.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllermeisters **Fankhauser** aus Buchwald ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 27. August 1886, Vormittags 11 Uhr,

vor dem königl. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Schmiedeberg i. Schl., den 6. August 1886.

2381

gez. **Klose**, Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Der Vorstand der hiesigen Diakonissen-Stationen erlaubt sich ein geehrtes Publikum von Hirschberg und Umgegend schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß in der ersten Hälfte des October ein **Bazar für die Diakonissen-Stationen** arrangirt wird, damit dasselbe sich recht warm und thätig dafür interessiren möge, worum recht herzlich gebeten wird.

Hirschberg, 11. August 1886.

Weinessig, Kräutereffig u. Essigsprit

(Einlegeeffig)

in feinsten, haltbarster Qualität, empfiehlt billigt die

Essigsprittfabrik, Neue Herrenstrasse.

Julius Plischke.

Formulare zum Protokoll

über Verpflichtung neugewählter Gemeindevorstandsmitglieder

vorrätig in der Buchdruckerei von

Paul Oertel, Hirschberg i. Schl.

Im Verlag von Grehner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: 1945

Afgbanistan

und seine Nachbarländer.

Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Conflicts.

Nach den neuesten Quellen geschildert

von **Dr. Hermann Roskoschny.**

Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Rußland als berufenen Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise Afghanistan, das russische Turkmenegebiet und die an Afghanistan grenzenden Teile Persiens und Indiens. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweifelhafte) und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Lieferungen großen Formats zum Preise von

nur **60 Pfennig pro Lieferung**

und wird vor Jahreschluss komplett vorliegen. In höchst effectvollem Prachteinband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schlusslieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte Karte von Afghanistan als Gratis-Beigabe.

2 tüchtige

Klempnergesellen

sucht auf dauernde Arbeit

J. Schöckel,

Fischbach.

2380

Mehrere

Malergehilfen

Können bald eintreten bei

E. Scharfenberg.

2371

„Deutsche Bierhalle“

Bahnhofstrasse 54.

Anerkannt gute und billige Küche.

Stammrühstück

à Portion 30 Pf.

Gewählter Mittagstisch

von 12-3 Uhr à Couvert 0,75-1,50 Mk.

Speisen à la Carte

(1/2 und 1/3 Portion) zu jeder Tageszeit.

Ausschank vorzügl. Biere etc.

M. Laske, Besitzer.

2199

Für eine einzelne Person eine

kleine Wohnung

zu vermieten.

Garnlaube 22.

2379

Ich suche zum 1. October cr. ein anständiges und ordentliches

Hausmädchen,

welches die Pflege von kleinen Kindern mit übernimmt.

Stüdel-Kaufung, im August.

Frau Rittergutspächter Sorsche.

2382

Erledigte Stellen.

Beim Postamt Lissa (Posen) am 1. November ein Postschaffner im inneren Dienst mit 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgelbzuschuß. Beim Postamt I in Posen am 1. November ein Postschaffner im inneren Dienst mit 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgelbzuschuß. Beim Postamt Altona sofort ein vierter Polizeiaffistent mit 2100 Mk. Gehalt. Beim Postamt Ederndorfe am 1. August ein Paketträger mit 720 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgelbzuschuß. Beim Postamt Schwerin (Mecklenburg) am 1. October ein Postschaffner mit 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgelbzuschuß. Beim Magistrat Wolgast am 1. October ein Polizeiergeant und Polizeibeamter mit 750 Mk. Gehalt einschließlich Kleidergelder, außerdem die auskommenden Wahn- und Pfändungsgebühren. Beim Gerichtsgesängnis Dortmund am 1. October ein Gefangenenaufseher mit 800 Mk. Gehalt und 210 Mk. Miethsentschädigung; das Gehalt steigt bis 1200 Mk. nebst der gesetzlichen Miethsentschädigung oder freier Dienstwohnung.

Preussische Lotterie.

Ohne Gewähr.

Berlin, 9. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 174. königl. preussischer Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 90000 Mk. auf Nr. 50768.
1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 5084.
5 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 2073
5268 67690 86897 87122.
7 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 4441
10879 41328 57256 62244 84875 91854.
51 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1696
4143 7227 9226 13365 13594 17780 18982
21320 26527 27837 28741 32905 35109 39879
40274 40913 43086 44066 44595 47295 48264
52112 52892 53301 53483 55955 60024 61129
61940 62950 64536 64548 65436 67201 69245
72114 74269 74860 77120 79678 80431 80534
84326 86763 87735 91382 92757 93482 93524
93685.

45 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 822 2936
3382 7573 8962 9410 11579 12362 12973 17531
26791 27694 28479 30017 31294 32840 35826
36112 36378 43705 43904 45110 46281 46906
48169 48445 54922 55208 58019 59563 60226
61505 64863 65464 67843 68731 69625 72780
77939 80501 82766 83970 85969 89090 89723.
71 Gewinne von 550 Mk. auf Nr. 1339
3155 4325 4809 7556 9519 9825 9870 13031
17570 17803 19315 19870 19892 19961 20135
21585 22422 23044 23548 20801 35393 35552
35720 36917 37371 37898 38153 38288 39102
43624 44039 46346 47781 49452 49605 50237
56509 57072 60506 60713 63794 65737 66546
68684 69505 69743 70015 70180 70571 70787
72735 72782 73756 74934 75341 76242 76892
76955 77411 77634 77844 79964 81790 84883
85180 86608 87171 87584 90464 90961.

Meteorologisches.

11. August. Vorm. 8 Uhr.

727 Barometer m/m (gestern 732). Luftwärme +16°R. Niedrigste Nachttemperatur +13°R. F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle.

Juni. 20. Des Häuslers Heinrich Hornig in Schildau S., 1 M. — 25. Des Fabrikarbeiters Joseph Reinhold Foesl in Landeshut T., 3 M. 10 L. — 27. Des Fabrikarbeiters Erner in Straupitz S. Ernst Gustav, 1 J. 10 M. — 28. Berv. Kaufmann Auguste Groß, geb. Frommhold hierf., 70 J., und Bleicharbeiter Benjamin Werner in Landeshut, 61 J. 10 M. — 29. Verehel. Schuhmacher Johanne Rosine Weigang, geb. Bartisch das., 53 J. 3 M. 18 L. — 30. Verehel. Tischlermeister Nixdorf, geb. Scholz in Garian, 51 J., und des Fabrikarbeiters Gustav Schöbel in Leppersdorf T., 8 M. 28 L. Juli. 1. Christian Kluge in Leppersdorf, 53 J. — 2. Des Ackerbesizers Förster hierf. L. Emilie Martha, 9 M., und des Stellenbesizers Hielscher in Grünau T. Selma Marie, 3 J. 6 M. — 4. Des Fabrikarbeiters Erner zu Straupitz S. Ernst Hermann, 4 J. 3 M. 15 L., und Wilhelm Oswald Herrmann zu Schildau, 18 J. 6 M. — 5. Berv. Bäckermeister Rosine Wesenberg, geb. Schneider hierf., 78 J., und verehel. Arbeiter Christiane Weißig, geb. Großmann in Cunnersdorf, 33 J. — 8. Berv. Arbeiter Christiane Kehler, geb. Baum hierf., 67 J. — 10. Fabrikarbeiter Carl Schubert in Cunnersdorf, 42 J. 7 M., und verm. Caroline Neudorf geb. Ornebel zu Krausendorf, 72 J. — 12. Bleicharbeiter Johann Gottfried Reimann in Landeshut, 58 J. — 13. Berv. Zimmermann Henriette Verthold, geb. Schneider in Cunnersdorf, 63 J. 8 M., des Buchhalters Albert Huhn in Schildau T. Friederike Pauline Ernestine Magdalena, 4 M. 5 L., und verm. Juliane Hoffmann, geb. Lorenz zu Nieder-Zieder, 64 J. 8 M. — 15. Berv. Tagelöhner Johanne Hain, geb. Elger hierf., 80 J. — 16. Arbeiter Hermann Dpitz in Straupitz, 23 J. — 18. Des Stationsassistenten Friedrich Schindler hierf. L. Alma, 5 J. 9 M. — 20. Verehel. Handelsmann Auguste Möschler, geb. Scholz, 38 J.

Die Handarbeits-Schule des städtischen Frauen-Vereins

nimmt Bestellungen auf Arbeiten für mäßige Preise entgegen. Alle Weißnäherei mit der Hand, nicht Maschine, Wäschesticken und -zeichnen, sowie alle Stridarbeiten werden unter Leitung der Lehrerin von den Schülerinnen vollzogen. Hirschberg, im Juni 1886.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

gez. **Antonie Tscherner**, geb. von Kozewska.

Concerthaus.

Heute Donnerstag den 12. August 1886:

4. Gastspiel

des Internationalen Künstler-Ensembles

vom Reichshallentheater in Berlin.

Alles Nähere die Anschlagzettel.

Um Vorurtheilen zu begegnen, bemerke ich ergebenst, daß ich auf gute Ventilation meines Saales strengstens halte und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Oscar Efrem.

2384

Berliner Börse vom 10. August 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frcs.-Stücke	16,20	Pr. Bd.-Ed. rück. 115	4 1/2 114,20
Imperials	—	do. do. rück. 100	4 102,20
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	161,75	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,00
Russische do. 100 Ro.	193,20	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 105,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rück. à 110	4 1/2 111,30
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,00	do. do. rück. à 100	4 102,60
Preuß. Cons. Anleihe	4 106,00	Bank-Actien.	
do. do.	3 1/2 103,60	Breslauer Disconto-Bank	5 90,00
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,90	do. Wechsel-Bank	5 1/2 102,30
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,00	Niederlausitzer Bank	5 —
do. do. diverse	—	Norddeutsche Bank	6,1 149,75
do. do. do.	—	Oberlausitzer Bank	5 1/2 104,30
Berliner Pfandbriefe	5 118,40	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 460,00
do. do.	4 105,10	Bommerische Hypotheken-Bank	0 —
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,90	Pofener Provinzial-Bank	6 1/2 119,60
Pofensche, neue do.	4 101,90	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 105,90
Schles. atlantischafstl. Pfandbriefe	3 1/2 101,30	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 136,90
do. laubschafstl. A. do.	3 1/2 100,50	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 104,10
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Preussische Hypoth.-Berl. 25 pCt.	5 1/2 97,00
Bommerische Rentenbriefe	4 104,75	Reichsbank	6 1/2 138,60
Pofensche do.	4 104,75	Sächsische Bank	5 1/2 119,40
Preussische Rentenbriefe	4 104,80	Schlesischer Bankverein	5 105,00
Schlesische do.	4 105,00	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 95,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 71,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 142,40	Breslauer Pferdebahn	5 131,75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	11 261,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr. III	3 1/2 98,70	Braunschweiger Zute	11 108,00
do. do. IV	3 1/2 98,75	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	8 1/2 133,50
do. do. V	3 1/2 94,80	Schlesische Feuerversicherung	—
Pr. Bd.-Ed. rück. 110	5 111,50	Ravensbg. Spin.	7 125,25
do. do. III. rück. 100	5 106,75	Bank-Discount 3/4. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 pCt.	
do. do. V. VI. rück. 100	5 102,75	Privat-Discount 1 1/2 — 1 1/4 pCt.	